

# FSJ im hpz

## Viel fürs Leben lernen - ganz ohne Unterricht

*Viele junge Menschen stehen, bevor sie die Schule verlassen, häufig vor der Frage „Was kommt jetzt?“. Welche Ausbildung anfangen? Ein Studium beginnen? Auf Reisen gehen? Oder ein freiwilliges soziales, ökologisches oder kulturelles Jahr einlegen? Wer ein freiwilliges Jahr in einem dieser Bereiche einlegen möchte, gewinnt ein Jahr der eigenen Orientierung für den persönlichen und beruflichen Lebensweg sowie ganz viel wertvolle Erfahrungen.*

Wir bieten schon seit vielen Jahren FSJ'lerInnen viele Einsatzbereiche an. Wir brauchen trotz der vielen Fachkräfte immer tatkräftige Menschen, die bereit sind, sich zu engagieren. Momentan arbeiten bei uns 7 FSJ'ler, zwei von ihnen möchten wir hier vorstellen. Beide sind seit September 2010 dabei:

**Laura van Mölken** ist 20 Jahre und sieht sich nach ihren im hpz gemachten Erfahrungen klar bestätigt, ein Studium im sozialen Bereich zu beginnen. „Nach dem Abi wollte ich eigentlich direkt Sozialpädagogik studieren. Aber ich war mir nicht so ganz sicher, ob es wirklich das Richtige für mich ist. Ich habe zwar schon mal ein Praktikum im sozialen Bereich gemacht, aber noch nicht mit Menschen mit Behinderung gearbeitet. Das hpz war für mich dann genau das Richtige.“

### Mitmachen und mitgestalten - von Anfang an

Während Laura schon Vorstellungen von der Arbeit mit behinderten Menschen hatte, war es für Bernd zunächst ein unvergesslicher Sprung ins kalte Wasser. Er hatte noch nie mit behinderten Menschen zu tun gehabt, umso unsicherer fühlte er sich am Anfang. „Dank der professionellen Unterstützung und Anleitung meiner Kollegen und der Geduld der Mitarbeiter konnte ich mich trotzdem schnell einleben.“ Laura hingegen interessierte sich besonders für den Sportbereich im hpz, weil sie dort mit Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen zusammen arbeiten konnte. Laura gefällt ihr FSJ-Jahr sehr gut und „weil die Arbeit mir sehr viel Spaß macht, bin ich mir nun ganz sicher, Sozialpädagogik zu studieren.“



### Ein wichtiges Jahr für die persönliche und berufliche Orientierung

**Bernd Höhmann** ist 18 Jahre. Am Ende der Klasse 11 verließ er das Gymnasium und stand dann plötzlich vor der Frage: „Wie geht es jetzt für mich nach der Schule weiter? Einer Ausbildung stand ich noch skeptisch gegenüber, da ich noch keinen Plan hatte und mich deshalb nicht beruflich festlegen wollte.“ So war das Freiwillige Soziale Jahr eine echte Alternative für ihn. Auf der Internetseite des Deutschen Roten Kreuzes fand er eine Börse, die interessierte Bewerber an offene Einsatzstellen vermittelt. Kurz nach seiner Online-Bewerbung wurde er vom hpz zu einem Hospitationstag eingeladen. Es gefiel ihm dort und er begann sein FSJ im Herbst. Auch Bernd weiß nach seinen absolvierten sechs Monaten,

dass er eine richtige Entscheidung getroffen hat. „Mir macht es Spaß, nach den Jahren des eher theoretischen Schulunterrichts, endlich praktisch arbeiten zu können.“

### Jeder Arbeitstag voller Überraschungen und Herausforderungen

Neben der guten Teamarbeit schätzt er besonders, dass im hpz kein Tag dem anderen gleicht und öde Routine gar nicht erst aufkommen kann. „Es macht viel Spaß Menschen mit Behinderung durch den Alltag zu begleiten, zu unterstützen und vor allem gemeinsam mit ihnen Fortschritte zu erzielen. Das ist toll fürs Selbstbewusstsein.“

### Ein Einsatz, der sich für den beruflichen Werdegang lohnt

Bernd hat jetzt seinen weiteren beruflichen Weg klar vor Augen: „Für mich steht fest, dass ich mich zum Heilerziehungspfleger ausbilden lassen. Es ist ein total gutes Gefühl, anderen Menschen zu helfen.“